

Historischer Verein blickt auf 100 Jahre zurück

Donauwörth (dz).

Mit einem Festakt im Gallussaal des Klosters Heilig Kreuz feierte der Historische Verein Donauwörth und Umgebung sein hundertjähriges Bestehen. Im Mittelpunkt stand eine Rückschau Seufferts auf die vergangenen hundert Jahre.

In seiner Begrüßung stellte der Vereinsvorsitzende, Stadtarchivar und Stadtheimatpfleger Dr. Ottmar Seuffert, nicht so sehr die Verbindung der Stadtgeschichte zum ehemaligen Benediktinerkloster her, als vielmehr den unmittelbaren Antrieb, den Ludwig Auer und Johannes Traber, Bibliothekar des Cassianeums, zur Vereinsgründung 1901 gegeben haben. Dank erging darum an die Pädagogische Stiftung, die mit ihrer langjährigen Mitgliedschaft für Kontinuität zum Hause sorgt, an die Herz-Jesu-Missionare für das (mit über 200 Personen ausgiebig genutzte) Gastrecht an diesem feierlichen Abend und an die Ludwig Auer GmbH für die großzügige Betreuung der Mitteilungen des Historischen Vereins seit 1990. Eigens begrüßt wurden die Vertreter der Nachbargemeinden Tagmersheim, Harburg, Huisheim, Kaisheim, Marxheim, Monheim und Mertingen, die seit der Wiedergründung 1952 dem Verein angehören. Anwesend waren ferner Abgeordnete der benachbarten Geschichts- und Heimatvereine Dillingen, Neuburg/Donau, Rain, Donaumünster-Erlingshofen und Ebermergen.

Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Alfred Böswald für die Große Kreisstadt sprach Dr. Schinhammer, der mit Stadtarchivar Dr. Poppa und Stadtheimatpfleger Baumann aus Dillingen angereist gekommen war, ein launiges Grußwort im Namen des Patenvereins.

Der Vereinsgeschichte seit den ersten Ansätzen 1897 (damals ließ Ludwig Auer das Grab der unglücklichen Maria von Brabant öffnen) war dann der Festvortrag von Dr. Seuffert gewidmet. Ein Jahrhundert passierte Revue: Von den Anwandlungen verkehrsbegeisterter Bürger, das Rieder Tor abreißen zu lassen, über die Gründungsversammlung im heute abgebrochenen Hotel Krone, die Einrichtung des

Heimatmuseums im Hintermeierhaus, das damals seinesgleichen suchte, bis zur Wiedergründung und der Vereinstätigkeit bis heute. Die jeweiligen Vorsitzenden entpuppten sich oft als Motoren auch der Regional- und Landesgeschichte, etwa Dieter Götz mit seiner Förderung frühgeschichtlicher Ausgrabungen, deren Ergebnisse im Archäologischen Museum zu bestaunen sind, oder Erich Bäcker, in dessen Amtszeit die Wiederaufnahme der Mitteilungen des Historischen Vereins fällt.

Hier ist auch der unvergeßliche Hans Habermann zu nennen, der mit einer Vereinsfahrt nach Südtirol ein kleines Kapitel Kunstgeschichte geschrieben hat: Ihm ist es zu verdanken, daß Stefan Kessler, der bedeutendste Barockmaler Südtirols, nun als gebürtiger Donauwörther bekannt ist. Einige Ergebnisse stadtgeschichtlicher Forschungen haben mittlerweile auch Eingang in die wissenschaftliche Literatur des Auslandes gefunden.

351 Mitglieder

Mit großem Beifall wurde das verlesene Grußwort von Vereinsmitglied Prof. Nagata bedacht, der in Japan Donauwörther Geschichte schreibt. Der Vortrag machte besonders deutlich, wie die 351 Vereinsmitglieder damals und heute auf die Gefährdung der historischen Stadtsubstanz reagieren.

Anschließend schritt der Verein zu seinen Ehrungen: Urkunden und Geschenke wurden für 20, 25, 30, 40 und 50 Jahre Mitgliedschaft und Engagement verteilt. Teilnehmer, die kein rundes Jubiläum zu feiern hatten, konnten auf ausgelegten Listen im Foyer ihr Beitrittsdatum nachlesen. Ein besonderer Höhepunkt des Abends war die Ehrung des 93jährigen Alois Härpfer (wir berichteten), der mit seiner „Sippenforschung“ manches Detail der Stadtgeschichte ans Licht gebracht hat.

Der Festakt, den die Camerata Werdae unter der Leitung von Peter Müller stilvoll mit musikalischer „Kurtzweyl und Tandaradei“ umrahmte, klang nach einigen Dankesworten beim Empfang des Vereins aus. Guten Zuspruch fanden Wein und heimisches Gebäck, den Erich Bäcker und das Café Engel zur Verfügung gestellt hatten.